

Die Welle

von Morton Rhue, Ravensburger Taschenbücher, 1997

Der Roman „Die Welle“ von Morton Rhue, Originaltitel „The Wave“, aus dem Jahr 1981 erschien 1984 in der deutschen Übersetzung und kann als „Klassiker“ der Jugendliteratur bezeichnet werden, ist allerdings heute – in Zeiten eines Rechtsrucks der Gesellschaft mit Erscheinungen wie PEGIDA, AfD & Co. – gefühlt so aktuell wie nie zuvor.

Die Handlung spielt sich in einer US-amerikanischen Kleinstadt an einer Highschool ab und erzählt vom Sozialexperiment des Lehrers Ben Ross, der in seinem Geschichtskurs mithilfe des Verhaltens seiner Kursteilnehmer die Entstehung des Nationalsozialismus unbemerkt nachempfinden will.

Nach einer kurzen Einführungsphase über die Verbrechen der NS-Zeit wird im Zuge von Nachbesprechungen klar, dass die Schüler eine Wiederholung solcher Zustände in der heutigen Gesellschaft für undenkbar erachten. Daher führt Ross Stück für Stück Regeln für den Kurs als Gemeinschaft ein, nach denen die Jugendlichen, mit unterschiedlicher Begeisterung und Motivation, handeln. Das Experiment kommt letztendlich schneller ins Laufen als gedacht, und nicht nur die Schüler in seiner Klasse scheinen von der Welle angesteckt zu sein, sondern diese breitet sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Schule aus. Insbesondere der vorherige Außenseiter Robert erkennt sich in der Organisation wieder und handelt strikt nach den auferlegten Regeln. Allerdings kommen bei anderen erste Zweifel an der Bewegung auf, was mehrere Konfliktherde im Beziehungsgefüge nach sich zieht. Gerade das Paar des Kurses, Laurie und David, sieht sich und sein Verhältnis gefährdet.

Brisanter Hinweis: Noch lebendiger lässt sich das Phänomen von „Die Welle“ nachvollziehen, wenn man bedenkt, dass es auf einer wahren Begebenheit beruht, da das geschilderte Experiment im Jahre 1967 unter dem Namen »The Third Wave« vom Geschichtslehrer Ron Jones an der »Cubberly High School« im kalifornischen Palo Alto tatsächlich durchgeführt wurde.

Christian Cartal